**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 11 (1835)

Heft: 5

Nachruf: Nekrolog des H. Dr. Johann Georg Schläpfer von Trogen [Schluss]

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Appenzellifches

# Monatsblatt.

Mro. 5.

Mai.

1835.

Richt in allen Zeiten Ift stets der Mensch sich gleich. Zeit und sein Gram Schuf so ihn um.

Chatefpeare.

Nekrolog des H. Dr. Johann Georg Schläpfer von Trogen.

(Fortfegung und Befchluß.)

Die ersehnte selbsiståndige Praris begann er bald hierauf, im Herbste 1816, in Trogen. Zu den ersten Freuden seines arztlichen Beruses gehörte es, daß ihm die Herstellung seiner lieben Mutter von einer gesährlichen Krankheit gelang. Seine Kenntnisse und sein Geschick, sowol im medicinischen als im chirurgischen Fache, erwarben ihm bald ein ausgezeichnetes Zutrauen, und ringsumher suchte man, namentlich in schwiesrigen Fällen, besonders bei ihm Rath und Hülfe. Wir glauben, auch seinen würdigsten Collegen nicht zu nahe zu treten, wenn wir sagen, daß er eine Zeit lang unter den außerrohdischen Ürzten den ersten Ramen behauptet habe. Später entfremdeten ihn seine zunehmenden Sonderbarkeiten mehr und mehr auch dem ärztlichen Beruse, bis er denselben im Jahre 1829 völlig aufgab. Nur die Cholera wollte auch er noch bekämpsen helsen, wenn sie uns übersallen sollte.

Bald nach seiner Niederlassung in Trogen wählte ihn diese Gemeinde unter ihre Vorsteher. Im Jahre 1817 murde er, damals ein zwanzigjähriger Jüngling, von der Kirchhöre

durch diese Wahl beehrt; sogleich hatte er auch die Stelle eines Armenpflegers zu übernehmen, die er während des Hungerjahres bekleidete. Im nämlichen Jahre wurde er von der Obrigkeit zum Bataillonsarzte beim ersten Bundesauszuge ernannt. Später nahm er eine Reihe von Jahren eine rühmliche Stelle in der Sanitätscommission ein.

"Wer gewurdet, ift geburdet", das mar von Unfang fein Grundsag. Gobald als moglich trat er aus feinen amtlichen Berhaltniffen guruck. Schon nach bem erften Jahre feiner Umtedauer beharrte er auf feiner Entlaffung aus ber Bors steherschaft von Trogen und trat dann bald, nachdem ihm diese gewährt worden war, eine wissenschaftliche Reise nach Italien an, die er bis auf Neapel auszudehnen fo glucklich war, und beren Erinnerungen er fpater bem Publicum übergab. Im Jahre 1821 folgte tiefer eine britte Reife nach Paris, havre und über Lion gurud, von der er wieder viels fachen wiffenschaftlichen Gewinn mit nach Sause brachte. Auf dieser Reise begleitete ihn ein Freund, den er unter dem Ramen Fridolin wiederholt in feinen Schriften genannt hat. Es mar berfelbe ein junger Fabricant von Trogen, Namens Joh. Ronrad Schirmer, ein Jungling, der fich burch einen besonders warmen Sinn fur geiffige Unterhaltung. ausgezeichnet zu haben scheint. Schlapfer hieng mit einer Barme an ihm, die wir zu ben schonften Bugen feines Bemuthes gablen, bis er im Jahre 1823 ihm durch den Tod entriffen murde.

Auch ein anderes, noch engeres Band zerriß frühe der Tod. Im Jahr 1821 hatte er sich den 24. Heumonat mit seiner Nachbarinn, Jungfrau Johanna Tobler von Wolfshalden, der hinterlassenen Tochter des gewesenen H. Pfr. Tobler in Stein, verehelicht und in ihr eine Lebensgefährtinn gefunden, die eben so sehr durch ihr schönes Gemüth, wie durch ihre körperlichen Borzüge sich auszeichnete. Sie war ihm aber nicht lange beschieden; frühe begann die Auszehrung an ihr zu nagen, und schon den 5. April 1825 empfing

ihre Leiche das Grab. Die Rachwehen des tiefen Schmerzes über ihren Verlurst verloren sich nie, und jährlich seierte er mit Wehnuth ihren Todestag. Von drei Kindern, unter diesen Zwillinge, hatte sie ihm nur eine Tochter hinterlassen, die er zuerst der Mutter seiner verstorbenen Gattinn übers gab und dann in Krüsisk Tochteranstalt zu Gais ihre Erstiehung sortsetzen ließ. Zur weitern Leitung ihrer "körperslichen und geistigen, jedoch einsachen Erziehung," nach seinem Tode erbat er im Testamente seinen Freund und Verwandten, H. Statthalter Dr. Zellweger, der dieselbe auch übernahm, und nunmehr gemeinschaftlich mit dem mütterlichen Oheim dieser Tochter, H. Hauptmann Tobler in Wolshalden, die Angelegenheiten derselben besorgt.

Nicht ohne febr gemischte Gefühle fommen wir auf Schlas pfer's wiffenschaftliche Thatigfeit zu sprechen. Wir bielten immer bafur, bag er bei feinen ausgezeichneten Unlagen, bei feiner Beobachtungsgabe und feinen genialen Blicken, fo wie wegen feiner gludlichen ofonomischen Berhaltniffe, auf bem Wege gewesen ware, ber bedeutenofte Appengeller in wiffenschaftlicher hinsicht zu werden, ben wir je batten. wenn fein fruberer wiffenschaftlicher Gifer fich ungefchwächt bei ihm erhalten hatte; biefer aber litt unter feinen muehmenden Conberbarteiten fo fehr, daß die ichonen Soffnungen, ju benen fein erftes Auftreten in ber gelehrten Welt berechtigte, nicht in Erfüllung giengen. Wir haben feiner Differtation und bes gewichtigen Lobes ermabnt, mit bem Autenrieth ihn bei Anlag berfelben auf bem literarischen Gebiete begrußte. 216 zwanzigjahrigen Jungling nahm ibn Die schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwiffens schaften unter ihre Mitglieder auf. Wenn wir nicht irren, mar feine Abhandlung über die Respirationsorgane ber zweischaligen Muschelthiere\*) sein erster Beitrag zu den Arbeiten

r

it

13

11

ie ir

19

<sup>\*)</sup> Schläpfer's naturwissenschaftliche Abhandlungen, S. 122 ff.

dieses Vereines. Er las bemselben diese Arbeit 1819 in ber Bersammlung zu St. Gallen vor, und Meigner\*) sagte baruber : "herr Dr. Schlapfer aus Trogen trat mit einer 216: "bandlung uber die Respirations Drgane ber Muschelthiere, "die er in meisterlichen Praparaten an Solen vagina und "strigilatus, Mytilus edulis, Ostrea maxima und edulis, "Tellina planata und Donax trunculus nachwies, als treff; Micher Bootom auf, von beffen grundlichen Kenntniffen, "Gifer und Kleiß in diesem Kache noch wichtige Entbedungen "zu erwarten find." Der naturforschenden Gesellschaft in St. Gallen geborte Schlapfer feit ihrem Entstehen im Jahre 1819 an. In die erfte wiffenschaftliche Sigung berfelben brachte er feine Bemerkungen über bie Stufenleiter ber Raturforper \*\*), von welchen fein Recenfent \*\*\*) rubmte, bag fie einen zwar von Undern annabernd gedachten, aber von ibm querft aufgestellten Grundsat nach der ihm eigen. thumlichen Idee burch alle Reiche, Classen und Ordnungen burchaeführt haben. Gine Reibe von Jahren blieb Schlapfer eines ber thatigften Mitglieder biefes Bereines, und bie gedruckten Jahrbucher besselben zeigten jedes Mal, wie vielfach er die Arbeiten berfelben bereichert babe. Der Ruf feiner naturbiftorischen Renntniffe erwarb ihm Auszeichnung auch im Auslande, indem ihn die naturforschende Gesellschaft bes fenkenbergischen Institutes in Frankfurt a. D. zu ihrem Mitaliede ernannte. Gine Zeit lang war er endlich Mitglied bes ft. gallischen und appenzeller Predigervereins für Wiffenschaft und Umt, und fein Auffat über bie Schopfungsgeschichte, so wie die von ihm zusammengestellten Glaubensbekenntniffe in ben brei vornehmften religiofen Richtungen, wurden in bemfelben mit ausgezeichnetem Intereffe aufgenommen.

<sup>\*)</sup> Naturwissenschaftl. Anzeiger 1819, Beilage zu N. 3.

<sup>\*\*)</sup> Naturhiftorische Abhandlungen, G. 1 ff.

<sup>\*\*\*)</sup> Scheitlin, in den Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, 1820, S. 8.

Ungefähr seit dem Jahre 1828 steng er an, allmälig aus allen diesen wissenschaftlichen Berbindungen zurückzutreten, und wenn auch seither seine wissenschaftliche Thätigkeit nie eigentlich aufgehört hat, so sind doch die Früchte derselben immer seltener geworden. Um vollständigsten gesammelt sind übrigens seine literarischen Arbeiten in drei handschriftlichen Foliobänden, die er unter dem Titel: Lucubrationen, gesammelt und bei seinem Tode hinterlassen hat. Seiner gedruckten Schriften erwähnen wir am Schlusse dieses Nekrologs.

Seine wissenschaftlichen Sammlungen waren es, benen fein Gifer am langsten treu blieb. Rurg vor feinem Tode machte ihm noch eine Auswahl prachtiger Rolibri und zulett die Erwerbung bes Schabels von einem Drangutang unfagliche Freude. Roch nie batte ber Canton Appenzell ein naturhiftorisches Cabinet von ahnlichem Umfang und Werth. Ein Verzeichniß ber Naturforper, Die er sammelte, bat Schlapfer im Jahre 1827 felbst dem Druck übergeben; er hat aber auch feit bemfelben feine Sammlungen ununters brochen und fehr bedeutend vermehrt. Sie waren am reich= sten in zoologischer und zootomischer Sinsicht, und die Abtheilung berfelben vom Menschen zeichnete sich besonders durch eine interessante Sammlung von Embryonen und Dis geburten aus. Gin wichtiger Bestandtheil feiner Sammlungen waren auch bie lebenden Thiere, die er stets unterhielt; schade nur, bag die Beobachtungen, die er mit benfelben anstellte, nicht immer inner ben Grenzen menschlicher Behandlung blieben. Bon ber Berfteigerung ber foniglichen Menagerie in Munchen brachte er unter anderm auch bas fliegende Gichhörnchen mit nach Sause und hatte beinabe ben Strang erstanden; Baren , Gemfen , ein Cameel , Stachels schweine, mehrere Urten von Uffen, Bartgeier, verschiedene Arten von Gulen und Papageien, der Purpurreiher, Die Trompetengans, verschiedene Arten von Schildfroten u. f. w. waren folche lebende Thiere, die bem Besucher seiner natura historischen Schape in angenehmer Erinnerung bleiben und

oft die überraschten Blicke der Durchreisenden auf sich zogen, so wie sie besonders am Sonntag Abend häusig neugierige Gruppen von Landsleuten um seinen Thiergarten sammelten.
— In späteren Jahren dehnte Schläpfer seine Sammlungen auch auf Alterthümer aus, unter denen wir hier eine ägyptische Mumie und die zahlreichen Glasgemälde nennen, die er auf seinem Schlosse Werdenberg zusammenbrachte. — Weiniger bedeutend, als seine naturhistorischen Sammlungen, war seine Bibliothek, die jedoch immer über 2000 Bände stark sein mag und aus den Fächern der Naturgeschichte, der Reisebeschreibungen und der Arzneikunde wichtige Werke und auch einige Handschriften enthält. Auch bestuden sich in seinem Nachlasse interessante naturhistorische und geschichtliche Handzeichnungen, die meisten von Fixe.

Schläpfer's Lebensart war nicht geeignet, ben Ubeln gu wehren, über welche er schon seit einer Reibe von Jahren fich beschwert hatte. Er abnte einen fruben Tod und schrieb gu Enbe bes Jahres 1832 fein Testament. In demfelben vermachte er 100 fl. der Gemeinde Trogen, um fogleich nach feinem Sinschied unter Die Urmen berfelben vertheilt gu werden; ein anderes Bermachtnig, 55 fl. betragend, widmete er ben Armen zu Werdenberg. Gine großere Summe bes ftimmte er zu einer außerrohdischen Cantonalstiftung, namlich, wie er fich ausdruckte, zu einer Gur=, Aufenthalts. Arbeits : und Berbefferunge Unftalt fur Schwermuthiae, Gemuthefranke und Wahnsinnige einerseits, andererseits fur junge Berbrecher\*); hiefur fette er fammtliche Cavitalbriefe nebst liegenden und laufenden Zinsen, welche er hinter ber Sitter als Eigenthum befag, aus; die Zeddel allein betras gen die Summe von 4916 fl. Wenn die Unftalt funf Sabre nach seinem Tobe nicht zustandekommen sollte, so fallt das Bermachtnig an feine Tochter gurud. Die fonderbare Ber-

<sup>\*)</sup> Die betreffende Stelle aus dem Testamente findet sich im Amtsblatt 1835, N. 27.

mengung zweier so verschiedenartigen Anstalten hat auch schon die Bermuthung veranlaßt, es sei dem Testator mit seinem Bermächtnisse nicht recht ernst gewesen. Wir möchten dieser Bermuthung bestimmt widersprechen, obschon auch wirdieziemlich allgemeine Ansicht, daß eine Anstalt in dieser Ausdehnung bei uns in das Gebiet des wenigstens höchst Unwahrscheinslichen gehöre, nicht zu widerlegen vermögen. Der große Rath hat einstweilen die Capitalbriese in Empfang genommen und die Berathung des Gegenstandes ad reserendum genommen. — Für den Fall, daß er ohne Leibeserben verzstorben wäre, enthielt Schläpser's Testament die Versügung, daß sein sämmtliches Vermögen an die Armengüter aller Gemeinden des Landes, mit Ausnahme von Trogen, Teussen, Herisau und Heiden, und zwar nach der Köpfezahl vertheilt werde.

Uber die Arankheit, melde Schlapfer's Tod herbeifuhrte, liefern wir hier den Bericht feines Urztes, des S. Dr. Leuthold. Der Berftorbene batte, wie befannt, icon feit einer Reibe von Jahren sich beinahe allem gesellschaftlichen Umgange ents zogen und auch feinen arztlichen Beruf aufgegeben. Er lebte jest bloß den naturwiffenschaftlichen und andern Lieblingeftu, bien. Seine Lebensart, bloffe psychische Thatigkeit nebft Ents bebrung forperlicher Bewegung, mar die Beranlaffung gu Un. terleibsbeschwerden, in beren Folge int Jahre 1833 und 1834 beftige Unfalle von Blutbrechen fich einstellten, welche ben Pas tienten lange bas Bett zu huten und fich arztlicher Beforgung gu überlaffen zwangen. Mit diefen Erscheinungen mar ber Unfang gu einer Menge von Ructfallen biefes Uebels gegeben, welche periodenweise bald schmacher, bald ftarter auftretend, die schwankende Gesundheit endlich ganglich untergruben. Bergangenen Freitag\*) vor 8 Tagen ftellte fich ein neuer Anfall ein. Alle gereichten Mittel vermochten das so tief gewurzelte Uebel nicht zu bezwingen, mas feine gunftige Borberfage feststellen,

<sup>\*)</sup> Den 3. April.

aber eben auch nicht gerade einen fo schnellen Tod erwarten lief, indem bei frubern gleich beftigen Unfallen die Ratur immer noch Siegerinn geblieben mar, und obwohl der Rrante außerte, bag nur von dem Aufhoren des Blutbrechens feines Lebens Fortbauer abhange, scheint er boch nach allem Borgegangenen feinen Tod noch nicht erwartet zu haben. Un feinem zweitletten Lebenstage unterhielt er fich, beståndig von seinem Krantheites zustande mit ruhiger, falter Ueberlegung sprechend, noch lange mit dem ihn behandelnden Urzte. In der letten Nacht erfolgten wieder einige heftige Brechanfalle, die eine innere Blutung herbeiführten; er redete jedoch haufig mit Bewußtsein mit ben ihn bewachenden Dienern, deren Ginem er Morgens um halb 5 Uhr noch deutlich einen Befehl ertheilte, worauf er gu schlummern und die Lebensfrafte zu weichen auffengen. Um 9 Uhr Morgens schien ber Rrante den ihn besuchenden Argt noch zu erkennen, indem er, da er schon nicht mehr zu fprechen vermochte, ihm zunickte. Diesem letten Aufleben ber Korperfrafte folgte aber schnell ihr gangliches Entschwins ben; bas Athmen murbe langfam, unterbrochen, die Augen starr, die forperliche Warme verlor sich zusehends und ber Rrante entschlief fanft und schmerzlos am Mittwoch Bormittag\*) eine Biertelstunde nach 10 Uhr.

Die Section, welche der Kranke an seinem Leichname vorzunehmen seinem Arzte zu verschiedenen Malen noch bei seisnen Lebzeiten anempsohlen hatte, ergab folgenden Befund: Die Organe des Unterleibes und der Brusthöhle waren blutzleer, die Milz breiartig, aufgelöst, die Leber ungewöhnlich compact, ihr innerer Bau organisch verändert, sowie auch die Farbe derselben ganz anomal.

Folgendes ist das vollständige Berzeichniß der Schriften, welche H. Dr. Schläpfer entweder selbst verfaßte, oder hers ausgab; die lettern sind mit \* bezeichnet.

<sup>\*)</sup> Den 8. April.

Dissertatio inauguralis medico chirurgica, sistens experimenta de effectu liquidorum quorundam medicamentosorum ad vias æriferas applicatorum in corpus animale. Quam præside J. H. F. de Autenrieth etc. pro gradu Doctoris etc. submittit Joh. Georg Schläpfer, Troga — Helvetus. Tubingæ, mense Aprilis MDCCCXVI. 58 pp. 8.

\* Resonanzen aus meinem Leben. 1797 — 1825. Von Dichtern entlehnt. MDCCCXXV. 37 S. 8. — Denks sprüche aus verschiedenen Dichtern auf die wichtigsten Absschnitte und Ereignisse seines Lebens, mit ausgezeichneter typographischer Eleganz gedruckt.

Verzeichniss der Naturkörper aus allen drei Naturreichen, welche Joh. Georg Schläpfer, Med. et Chir. Doctor, einiger naturforschender Gesellschaften Mitglied, zu Trogen, im Kanton Appenzell, in seiner Naturaliensammlung aufbewahrt. 1827. Zu haben bei Huber und Comp. in St. Gallen. 198 S. 8. — Ausgestattet mit drei Lithographien, beren eine den zu seiner Sammlung gehörigen Saal mit Steletten, die andere eine Zusammenstellung verschiedener Mißgeburten aus seiner Sammlung, die dritte eine Anzahl Petrefacten aus dem Hagenbuch und der Steinsgrube bei St. Gallen abbildet.

Versuch einer naturhistorischen Beschreibung des Kantons Appenzell von J. G. Schläpfer, Med. et Chir. Dr. in Trogen. Trogen, gedruckt bei Meyer und Zuberbühler. 1829. VII und 230 S. 8. — Auch unter dem Titel: Topographie und Geschichte des Kantons Appenzell. Erste Abtheil. u. s. w. — Ohne Zweisel die am meisten verdanz kenswerthe von Schläpfer's schriftstellerischen Arbeiten.

Bemerkungen über das Schloß, die ehemaligen Grafen und die Grafschaft Werdenberg im Kanton St. Gallen. — Von J. G. Schläpfer, Med. et Chir. Dr. 1829. Trosgen, gedruckt bei Meyer und Zuberbühler. 48 S. 8. — Mit einer Lithographie, und zwar unsers Wissens der ersten

in Außerrohden erschienenen, das Schloß vorstellend, dessen Besitzer der Verfasser seit 1829 war.

\* Entwurf zu einem weltlichen und geistlichen Reglement im Lande Utopia. Verfaßt Unno 1821. Gedruckt Unno 1831. 18 S. 8. — Eine Parodie des Landmandats und der Synodalstatuten von H. Pfr. Walser, damals in Grub. Eine zweite Auslage erschien im nämlichen Jahre.

\* Das Ladenstüblein im Lande Utopia. Gedruckt nach der vermuthlichen Erschaffung der Welt im 5781ger Jahr. 20 S. 8. — Aus dem Morgenblatte 1817 mit einigen Anderun=

gen abgedruckt.

Reisetagebuch durch Deutschland, Italien und Frankreich von Doctor Schläpfer in Trogen. In Commission zu haben bei Huber und Komp. in St. Gallen. 1832. 150 S. 8.

— Bezieht sich auf die Reisen nach Berlin, Neapel und Paris in den Jahren 1816, 1818 und 1821. Ein Anhang enthält Reminiscenzen von Schweizerreisen in metrischer Form.

Andenken an Matthias Banziger, Pfarrer und Lehrer an der Kantonsschule in Trogen. Gestorben den 2. Jenner 1832. 1 S. 4. — Ein warmes und würdiges Denkmal eines ehrs

wurdigen vollendeten Freundes, in Berfen.

Der Nachtwächter im Lande Utopia. 1833. 8. — Zwei Nummern, jede von vier Seiten, meist Ergüsse seiner Verstimmung gegen die politischen Veränderungen dieser Zeit, deren entschiedener Gegner er war, wie denn überhaupt bei seiner zunehmenden Misanthropie alles, was saut besprochen wurde und Beisall sand, seinen Unmuth reizte.

Das Baterland. Nach Grob. 1 S. 4. Ein Gedicht im Geiste ber vorhergehenden Schrift.

Naturhistorische Abhandlungen von J. G. Schläpfer, Med. et Chir. Dr. in Trogen. St. Gallen, gedruckt bei Wegelin und Wartmann. 1833. VI und 357 S. 8. — Es sind 22 Abhandlungen, die der Verfasser fast alle seiner Zeit der naturforschenden Gesellschaft in St. Gallen vorgelesen hatte. Vielleicht wäre die Recension in den Ergänzungsblättern der

allgemeinen Literaturzeitung etwas weniger herbe geworden, wenn der Verfasser dieser Abhandlungen den Zeitpunkt ihrer Entstehung beigefügt hatte.

Aphorismen über den Zeitgeist. Nach Asmus. Gedruckt in diesem Jahr. 32 S. 16.

Das alte Lied vom Neuen. 2 S. 8. — S. Monatsblatt 1835. S. 46.

Beschreibung alter Glasgemalbe, welche an den Fenstern bes Schlosses zu Werdenberg vorhanden sind. 1834. XXII S. 8. — S. daselbst S. 47.

\* Eine gar anmuthige, wahrhafte und lehrreiche Historie. wie Johann Reßler, Diener am Wort Gottes, von St. Galslen, ben Doktor Martin Luther auf seiner Reis nach Wittensberg angetroffen hat u. s. w. X S. 8. — S. daselbst S. 47.

\* Aphorismen über den Zeitgeist. Zweite Abtheilung. Anno 1835. 4 S. 4. — Lauter Collectaneen; die meisten sollen aus dem Waldstätterboten sein; sie wurden eben gestruckt, als Schläpfer starb.

Non den meisten dieser Schriften ließ Schläpfer, der einen gewaltigen Abscheu davor hatte, wenn seine Sachen Macu-latur wurden, so ungewöhnlich kleine Auflagen drucken, daß sie bald selten werden durften.

In seiner frühern Periode lieferte Schläpfer interessante Beiträge in Meißner's naturwissenschaftlichen Anzeiger der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften, in die Annalen dieses Bereins von dem nämlichen Herausgeber und in Steinmüller's neue Alpina, die alle in seinen naturhistorischen Abhandlungen wieder abgedruckt sind. Das appenzellische Monatsblatt hat er im ersten Jahrgange mit der naturhistorischen Beschreibung des Alpsteins, oder des Alpengebirges des Kantons Appenzell, beschenkt, und wenn wir nicht irren, ist auch der Aussach, beschenkt, und wenn wir nicht irren, ist auch der Aussach im Jahrgang 1827: Der Bär als Wappen des Kantons Appenzell, ans seiner Keder gestossen.

All states and the control of the co